

weil der Mond beim Beginn der Erscheinung bereits hoch über dem Horizont steht und das ganze Schauspiel in den Abendstunden vor sich geht. Die „Berl. Volks-Ztg.“ bemerkt darüber: „Schon bei Sonnenuntergang, der an diesem Tage um 5 Uhr 34 Minuten vor sich geht, wird im Osten bereits der Vollmond bei klarem Horizont sichtbar sein, der um 5 Uhr 21 Minuten aufsteht. Der interessante Anblick, den die beiden Himmelskörper stets darbieten, wenn sie gleichzeitig im Osten und im Westen den Horizont berühren, ist diesmal recht geeignet, auch dem Laien deutlich zu machen, daß der Schatten der Erdbugel, welche zwischen Sonne und Mond steht, den Mond treffen und ihm das Sonnenlicht nehmen müsse. Der Mond befindet sich bereits um diese Zeit im Halbschatten der Erdbugel, wengleich die für unser Auge wenig bemerkbar ist. Die wirkliche Verfinsternung beginnt erst, wenn der Mond in seiner Bewegung um die Erde in den Kernschatten derselben eintritt, was um 6 Uhr 23 Minuten der Fall ist. Hiernach bemerkt man sehr bald auch mit bloßem Auge, wie der untere Rand des Vollmondes sich zu verfinstern beginnt, als ob eine schwarze Scheibe sich vor die helle Mondkugel schiebe. Der finstere Ausschnitt wächst nun mehr und mehr und schreitet wachsend fort, so daß die helle Mondscheibe nach und nach zu einer schmalen Sichel mit trübem Lichte wird. Endlich um 7 Uhr 20 Minuten verschwindet auch der letzte helle Streifen und es beginnt die totale Verfinsternung, welche über 1 1/2 Stunden anhält. Zuweilen wird der völlig verfinsterte Mond ganz unsichtbar, zuweilen jedoch erscheint er bei totaler Verfinsternung in einem auffallend rothen Lichte, als ob sein sonstiger Silberstrahl sich in glühendes Kupfer verwandelt hätte. Die Wissenschaft lehrt uns, daß dieses rothe Licht von Sonnenstrahlen herrührt, welche durch die Atmosphäre der Erde von ihrer Bahn abgelenkt worden und in den Schattenkegel hineinfallen, durch welchen der Mond wandert. Daß dieses Licht immer sichtbar wird, das rührt wahrscheinlich von Erübungen in der Erdatmosphäre her, welche die Sonnenstrahlen nicht durchlassen. Um 8 Uhr 57 Minuten wird wiederum der zuerst verfinstert gewesene Theil der Mondkugel helles Sonnenlicht empfangen und zu Leuchten anfangen. Nunmehr wächst die Mondscheibe wieder nach und nach an, und um 9 Uhr 54 Minuten verschwindet der letzte Hauch der Verfinsternung, und der Vollmond strahlt in ungetrübtem Glanz.“

(Er Sultan Murad.) Einem Privatbriefe aus Konstantinopel entnimmt die „N. Fr. Pr.“ Folgendes: „In den letzten Monaten hat sich das körperliche Befinden Murad's wesentlich gebessert, Schlaf und Appetit und damit ein befriedigender Ernährungszustand sind eingetreten, sein Gesichtsausdruck ist ein normaler und sein Blick ein ausdrucksvoller geworden; auch der Kräftezustand hat sich entsprechend gehoben. Sein geistiges Verhalten ist aber noch immer gestört und bietet bei der langen Dauer der Krankheit nur wenig Hoffnung auf vollständige Genesung. Verschlaffen, wortkarg, vielleicht überarm verbringt der Kranke in ansehender Theilnahmslosigkeit seine Lebenstage. Und dennoch blüht noch die und da in dieser Geistesnacht ein mächtiges Gefühl, ein Gedanke, eine Erinnerung auf, die des Schmerzlichen genug umfassen zu können scheint. Vor ganz kurzem hatte man veranlaßt, daß in einem Nebengemache Murad's eine Piano-Piece, die er noch in schönen Tagen selbst komponirt hatte, gespielt werde. Der Kranke hörte aufmerksam zu — plötzlich erbläute er, sein Athem stockte, der Kopf sank zurück. Die Musik wurde sofort unterbrochen. Murad, unter Beihilfe seines ihn nie verlassenden Arztes, Dr. Capoleone, wieder zu sich gebracht, seufzte tief, brach in Thränen aus, erhob sich, sah seinen Arzt mit traurigem Blicke an und sagte die zwei Worte: „Tschol tokunda“ (das hat mich sehr ergriffen.) Hiernauf verfiel er wieder in seinen apathischen Zustand. Alle halten seine Wiedergenesung für unmöglich — nur im Herzen seiner Mutter Valide ist noch nicht alle Hoffnung erloschen.“

(Aus der Schule.) In einer Schule des Schwarzwalbes war während der Ferienzeit doch auch gar Vieles wieder verschmigt, besonders in der Saglehre. Der Lehrer hatte sich viele Mühe gegeben, den Kindern Sachgegenstand und Aussage recht faßlich darzustellen und zuletzt auch in den Ausdrücken von Sub-

jekt und Prädikat, geläufig zu machen. Aber Alles wieder weg! Nach langer Wiederholung gibt der Lehrer noch ein Beispiel: Der Hirtenbube ist faul. „Nun Franz! welches ist in diesem Satz das Subjekt?“ Antwort: Faul. „Ja freilich faul! Du schwärzer Bleikopf! Faul ist das Subjekt. — Du bist allerdings ein faules und dummes Subjekt. Jürg — mach's Du besser! Ich will aber die Frage anders stellen: „Was ist Hirtenbube in diesem Satz?“ Antwort: Das Prädikat. Dem Jürg ging's nicht gut. „Ist's möglich! Man meint, diese Leute hätten die ganze Nacht Opium geraucht. Da muß die Galle noch Grünspan bekommen. Du Joseph! aber besinn Dich jetzt — was ist da das Prädikat?“ Joseph weinerlich: Das Subjekt. Jetzt wird mit Resignation ein anderer Gegenstand vorgenommen.

(Schlauheit eines Bürgermeisters.) In der Bemerkung des Odröfens N. in Niederhessen soll ein Gemeindegewerbreiter gelegt werden. Der Geometer kommt, richtet den Weg und steckt ihn mit Mühe und Anstrengung durch Pfähle ab. Das Werk war vollendet und der Geometer begibt sich zu dem Herrn Ortsvorstand. „So, jetzt geben Sie Acht, Herr Bürgermeister“, sagt er, „daß die Pfähle nicht gestohlen werden.“ Nach einigen Tagen kommt der Geometer wieder und — sämmtliche Pfähle sind fort. „Mergerlich, daß seine ganze Arbeit vergeblich gewesen, geht er zum Bürgermeister und macht ihm Vorwürfe. Der aber spricht voll innerer Genugthuung: „Seien Sie nur ruhig und geträsten Sie sich, die Pfähle sind nicht gestohlen, die sind sehr gut aufgehoben.“ Er hatte die Pfähle, um sie vor Diebstahl zu hüten, ausreißen, nach Hause bringen und wohl verwahren lassen.

(Ein Witz von Marmor.) Einst sah man in Marmorbrüchen von Carrara (in Oberitalien an der Straße von Genua nach Pisa) einen Block mit der lodenden Aufschrift: „Glücklich, wenn man mich umwendet!“ — Man versprach sich irgend einen Schatz darunter und es fand sich eine Gesellschaft, die auf gemeinsame Kosten den ungeheuren Block wenden ließ. Siehe! Da fand sich eine zweite Aufschrift: „Recht so! Auf jener Seite zu liegen, gefiel mir schon lange nicht mehr!“

(Der alte Wangel.) fragte kürzlich auf der Kunstausstellung einen ihm bekannten Maler: „Von wem ist das Bild da?“ — „Von mir, Excellenz“, versetzte der Künstler — „Ja, Van Mir, das ist ja wohl ein Niederländer, nicht?“ war die Antwort. — „Excellenz, verzeihen,“ stammelte der verwirrte Künstler, der keinen andern Ausweg sah, sich verständlich zu machen, „es ist — von mich!“ — „Ah so, von Sie! Das freut mir.“

Ein für den Andern. „Eine Empfehlung von meinem Meister und er läßt Ihnen sagen, Sie sollen endlich Ihre Rechnung zahlen. Er ist krank und liegt zu Bett.“ — Student: „So, was glaubt denn Dein Meister! weil er krank ist, soll — ich schwitzen!“

Auszug aus dem Standesamts-Register

vom 3. Februar 1877.

Geburten:

- 1) Den 26. Januar: Johanne Caroline, L. des Christian Friedrich Kurz, Gerberei-Arbeiter.
- 2) Den 1. Februar: Karl Adolf, S. des Johann Gottlieb Beck, Dreher.

Eheschließungen:

Den 1. Februar: Johann Christian Schmied, Weber mit Anna Katharine Frank.

Sterbfälle:

- 1) Den 27. Januar: Wilhelmine Nische, ledig, 77 Jahre alt.
- 2) Den 30. Januar: Herr Theodor Pressel, Delan, 57 Jahre alt.

Redigirt, gedruckt und verlegt von E. Mayer in Schorndorf.

Schorndorfer Anzeiger

Amtsblatt

für den
Oberamts-Bezirk Schorndorf.

Trägerlohn viertel. 9 S.
Infectionspreis:
die dreispaltige Zeile oder deren Raum 10 S.

Nr. 16.

Donnerstag den 8. Februar

1877.

Bekanntmachungen.

Verladung der Oberamtsgerichte und der ihnen nachgesetzten Stellen in Gant und außergerichtlichen Schuldsachen.
In nachbenannten Gantsachen werden die Schulden-Liquidationen und die gesetzlich damit verbundenen Verhandlungen an den unten bezeichneten Tagen und Orten vorgenommen, wozu die Gläubiger hiedurch vorgeladen werden, um entweder an der Liquidations-Tagfahrt persönlich oder durch gehörig Bevollmächtigte, oder auch statt dessen vor oder an dem Tage der Liquidations-Tagfahrt, durch schriftlichen Nach ihrer Forderungen und etwaigen Vorzugsrechte anzumelden und in dem einen oder andern Fall zugleich, spätestens an der Liquidations-Tagfahrt, die Beweismittel für ihre Forderungen und etwaigen Vorzugsrechte, soweit ihnen solche zu Gebot stehen, zu Gerichtshanden zu bringen. Gläubiger welche weder an der Liquidations-Tagfahrt noch vor derselben ihre Forderungen anmelden, die Unterpfindgläubiger ausgenommen, trifft der Ausschluß von der Masse mit dem Schluß der Liquidations-Tagfahrt.

Die an der Tagfahrt nicht erscheinenden Gläubiger sind an die von den erschienenen Gläubigern gefaßten Beschlüsse bezüglich der Erhebung von Einwendungen gegen den Güterpfleger oder Gantamwalt, der Wahl und Bevollmächtigung des Gläubigerausschusses, sowie, unbeschadet der Bestimmungen des Art. 27 des Exekutionsgesetzes vom 13. November 1855, der Verwaltung und Veräußerung der Masse und der etwaigen Actioprozess gebunden, auch werden dieselben hinsichtlich des Abschlusses eines Borg- oder Nachlassvergleichs als der Mehrheit der Gläubiger ihrer Kategorie beitretend angenommen werden, soweit sie nicht schon vor der Tagfahrt ihre diesfällige Einwilligung im Voraus verweigert haben.

Das Ergebnis des Liegenschafts-Verkaufs wird nur denjenigen bei der Liquidation nicht erschienenen Gläubigern besonders eröffnet werden, deren Forderungen durch Unterpfind verpfändet sind, und zu deren voller Befriedigung der Erlös aus ihren Unterpfindern nicht hinreicht. Den übrigen Gläubigern läuft die gesetzliche fünfzehntägige Frist zu Verbringung eines besseren Kaufers in dem Fall, wenn der Liegenschafts-Verkauf vor der Liquidations-Tagfahrt stattgefunden hat, vom Tag der Liquidation an, und wenn der Verkauf erst nach der Liquidations-Tagfahrt vor sich geht, von dem Verkaufstage an. Als besserer Käufer wird nur derjenige betrachtet, welcher sich für ein höheres Anbot sogleich verbindlich erklärt und seine Zahlungsfähigkeit nachweist.

Zu den Verhandlungen in nachbezeichneten außergerichtlichen Schuldsachen werden die Gläubiger unter der Bedrohung vorgeladen, daß die nicht erschienenen unbekanntenen Gläubiger bei der Auseinandersetzung nicht werden berücksichtigt werden.

Ausföreibende Stelle.	Datum der amtl. Bekanntmachung.	Name und Wohnort des Schuldners.	Tagfahrt zur Liquidation.	Ort der Liquidation.	Bemerkungen.
Oberamtsgericht Schorndorf.	25. Jan. 1877.	Rudolf Brexmer, Bierbrauer und Löwenwirth in Schorndorf.	17. April Vorm. 8 Uhr.	Schorndorf.	Liegenschafts-Verkauf 9 April 1877 Vorm. 10 Uhr.
Dasselbe.	29. Jan. 1877.	Strodtsbeck, jung, Johannes, Schreiner in Oberberken.	19. April Vorm. 9 Uhr.	Oberberken.	19 März Vorm. 11 Uhr.
Dasselbe.	29. Jan. 1877.	+ Bantel, Michael, Hansen, dessen Verlassenschaft in Oberurbach.	9 April Vorm. 8 Uhr.	Oberurbach.	5. März Vorm. 7 Uhr.

Revier Hohengehren. Holz-Verkauf.

Mittwoch den 14. Februar

aus Brennhölzle und Rackerbrunnen (Nonnenberg) 150 fächene 5-11 M. lange Derbstangen, 3580 bis 7 M. lg.; Am 57 forchene Pfahlholz, 61 forchene Scheiter, 358 dto. Brügel, 248 dto. Anbruch, 21 eichen Anbruch, ungebundenes forchenes Reis auf Haufen, geschägt zu 2600 Wellen. Zusammenkunft zum Vorzeigen des Holzes um 8 Uhr im Brennhölzle auf dem Postweg, im Rackerbrunnen auf der Weinstraße, zum Verkauf selbst um 11 Uhr im Lamm in Schnaitz.

800 Mark Pflugschaftsgeld hat sogleich zum Ausleihen **Straub, Bäcker.**

Revier Adelberg. Reis- & Stockholz-Verkauf.

Der im **Stauerhölzle** bestellte Verkauf findet nicht am 12. sondern am **Dienstag den 13. d. Mts.** statt.

Schorndorf Verkauf einer Mahlmühle.

Gustav Falch, Müller allhier, verkauft am **Montag den 12. Februar** Nachmittags 2 Uhr auf dem hiesigen Rathhaus seine in Baach, Gemeindebezirks Schnaitz, bestehende Mahlmühle mit 2 Mahlgängen und 1 Gerb-

gang, mit Wasserkraft und Hofraum, sowie eine dabei befindliche Wagenhütte nebst 4 Grundstücken, in Ländern, Gemüsegarten und Grasrain bestehend, im letztmaligen Aufstreich, wozu man Kaufsliebhaber mit dem Anfügen einladet, daß das gesammte Anwesen bis jetzt zu 4430 Mark angekauft ist.

Den 7. Februar 1877. Stadtschultheißenamt. **Fraisch.**

700 fl. hat auszuleihen die Armenpflege. **Laur.**

DG. Pirsch.

Schorndorf. Zwei gute **Confirmanden-Röcke** und sonstige **Aleidungstücke** sind zu verkaufen bei **Schneider Reng.**

Sogar in den Liedern, welche die Deutschen Sozialdemokraten in ihren Festgelagen singen, wird sie verkündet, —

Die neue Rebellion,
Die ganze Rebellion,

wie es im Refrain der „Deutschen Arbeiter-Marschallkaise“ heißt. In dem von Joh. Most herausgegebenen „Proletarier Lieberbuch“ findet sich ein Lied, und darin eine Strophe also lautend:

Wir haben lang genug geharrt,
Man hat uns lang genug genarrt,
Jetzt greifen wir zu unserem Recht,
Jetzt stellen wir uns zum Gesecht,
Es wirbelt dumpf das Aufgebot,
Es flattert hoch die Fahne roth zc. zc.

Auf die Melodie „Ein feste Burg ist unser Gott“ ist „Der Menschheit Kriegsgefang“ gebichtet, worin es heißt:

Heil uns! Der Zunder ist gehäuft —
Der Weltbrand loht zum Himmel!
Das Schlachttroßwort fauft! Die Kugel pfeift!
Kings wildes Kampfgetümmel!
Einstürzt der Knechtstast Kastenhaus!
Zum Licht durch Wetters Sturm und Graus!
Laßt fahren dahin
Des Lebens Gewinn!
Das Reich muß uns doch bleiben!
Hei — seht! Die Throne fallen ein!
Die heil'gen Stühle zittern!
Nun, brave Männer, draus und drein!
Neu lächelt nach Gewittern
Die dunkelbefreite klare Welt!
Und was auch jetzt der Blitz zerfellt —
Laßt's fahren dahin!
's bringt keinen Gewinn!
Das Reich muß uns doch bleiben!

Den wahren Kugelregen der Revolution aber gibt nachstehende Strophe aus dem „Neuen Wintermärchen“, das die Expedition des sozialdemokratischen Blattes „Felleisen“ in Zürich zur Verbreitung in Deutschland auf Lager hat und worin es u. A. heißt:

Da will ich liegen und warten und ruh'n,
Bis andere Zeiten gekommen,
Bis die Deutschen ihr Schicksal mit kräft'gem Thun
Selbstheigen zur Hand genommen!
Bis sie mit heiligem Jornesglut
In Fegen die Throne geschlagen
Und sie die ganze Tyrannenbrut
Zur Guillotine getragen.
Bis der verpestete Deutsche Stumpf
Von Hentern und Heuchlern und Strohlöchen
Ist ausgerodet zum letzten Stumpf
Mit Knüppeln und Messern und Dolchen!

(Essener Jtg.)

Tages-Begebenheiten.

Schlügen, 6. Februar. Als es heute früh zu tagen anfang, wollte ein Knecht der Kamparter'schen Oelmühle den sog. Rechen ausputzen und fand zu seinem großen Schrecken die Leiche einer ertrunkenen Frau. Mit Hilfe mehrerer auf sein Anrufen herbeigeeilte Leute wurde dieselbe aus dem Wasser gezogen und nun stellte es sich heraus, daß hier kein Selbstmord, sondern allem Anschein nach ein Verbrechen vorliege, denn die Frau hatte einen großen Knebel im Munde. — Man recognoscirt in ihr nach Entfernung desselben die Wittve des vor 8 Tagen gestorbenen Mühlarztes Kottacker, eine Frau von ungefähr 40 Jahren, Mutter zweier noch schulpflichtiger Kinder. Sie war mit ihrem Manne in zweiter Ehe verheirathet und sollen von dessen erster Gattin mehrere erwachsene Kinder da sein, welche mit ihrer Stiefmutter in nichts weniger als friedlichem Verkehre standen. Verschiedener Verdacht wurde schon ausgesprochen, läßt sich aber an dieser Stelle nicht leicht wiederholen. (N. B. Z.)

Ulm, 4. Febr. Einem in Amerika befindlichen Ulmer, dem einzigen Sohne seines Vaters, des vormal. Profosen Schweiger hier, ist auf das Ableben des letzteren eine nicht unbeträchtliche Erbschaft angefallen. Der Erbe wurde benachrichtigt und machte Anstalt, nach Europa zu reisen, um die Erbschaft in Empfang zu nehmen. Vor seiner Abreise brach jedoch in dem Gebäude, in welchem er wohnte, nächtlicherwelle Feuer aus, durch dessen Rauch er in seinem Bette erstickte.

Ulm, 4. Febr. (Schrannenbericht.) Die gestrige neue Zufuhr war wieder eine nur geringe, indem dieselbe bloß 4318 Ctr. betrug. Gesamtmarkt 4412 Ctr. Bei weniger regem Verkehre kamen doch 4374 Ctr. zum Verkehre; 38 Ctr. liegen im Refse. Preise wenig verändert. Marktsumme 45,777 M. 50 S. Mittelpreise: Korn 12 M. 25 S., Roggen 9 M. 90 S., Weizen 11 M. 83 S., Einkorn 10 M. 80 S., Gerste 9 M. 42 S., Haber 8 M. 23 S. Aufschlag: Korn — S., Roggen je 7 S., Gerste 4 S.; Haber ging um 7 S., Einkorn um 25 S., Weizen um 2 S. zurück.

Vom Oberlande, 4. Febr. (Schrannenbericht.) Waldsee. Mittelpreise: Korn 12 M. 27 S., Roggen — M. — S., Gerste 10 M. — S., Haber 7 M. 82 S. Korn siel um 8 S., Haber um 20 S., Gerste stieg um 6 S. Saulgau. Mittelpreise: Korn 11 M. 87 S., Gerste 9 M. 50 S., Haber 8 M. 20 S. Haber stieg um 40 S., Korn siel um 13 S. Mengen. Mittelpreise: Korn 11 M. 80 S., Roggen 10 M. — S., Gerste 9 M. 55 S., Haber 7 M. 65 S., Korn siel um 35 S., Roggen stieg um 50 S., Gerste um 25 S., Haber um 15 S. Nieslingen. Mittelpreise: Korn 12 M. 6 S., Roggen 10 M. 7 S., Gerste 9 M. 15 S., Haber 7 M. 68 S. Unbedeutende Preisveränderung. Korn stieg um 7 S., Roggen um 7 S., Haber um 15 S. Gerste siel um 4 S.

Von einer wahren Schauerthat wird aus **Galgoz** in Ungarn berichtet: Am 24. v. M. hatte der dortige Insasse Löwy Felle im Werthe von 600 Fl. verkauft. Dies war einem Fleischhauergesellen, der in guten Beziehungen zu Löwy stand, bekannt geworden und er beschloß, sich des Geldes zu bemächtigen. Abends kam er zu Löwy, den er unter irgend einem Vorwande um ein Nachtquartier anging. Trotz des Abtrathens seiner Frau, die ihrer Entbindung entgegen sah, gewährte Löwy die Bitte. Um Mitternacht hörte die Frau ein leises Stöhnen; sie ahnte Entsetzliches und schrie vor Schrecken auf, doch verstumte sie bald, von mehreren tödtlichen Stichen getroffen. Allein die Schwester Löwys, welche im Nebenzimmer schlief, hatte die Schreie ihrer Schwägerin gehört; sie zündete daher ein Licht an und öffnete die Thüre. Als sie ihren Bruder und dessen Gattin im Blute schwimmen sah, stürzte sie sich auf den von dem Lichte geblendeten Mörder; trotzdem es während des Ringens dem Gehen gelang, auch das heldenmüthige Mädchen zu verwunden, ließ dasselbe dennoch den Unmenschen nicht los, sondern schrie mit aller Kraft um Hülfe. Bald näherten sich auch Schritte; noch eine verzweifelte Anstrengung machte der Mörder, um sich der äußeren Umklammerung zu erwehren, dann schnitt er mit dem blutigen Messer seine eigene Kehle durch. Als die Leute in das Zimmer drangen, war auch der Mörder eine Leiche.

Konstantinopel, 5. Februar. Die von der Pforte aus Anlaß des Auseinandergehens der Conferenz erlassene Note ist den Conferenzmächten nunmehr zugestellt. Dieselbe wahr in bestimmtester Form die Integrität und Autorität der Türkei in allen ihren Landestheilen, führt überhaupt eine sehr entschiedene Sprache. Unter Darlegung der Politik Midhat Pascha's, wird namentlich auf die von diesem geschaffenen Institutionen hingewiesen und das Recht Dritter zur Einmischung in die inneren Angelegenheiten der Türkei bestritten.

Konstantinopel, 6. Febr. (Offiziell.) Ehemalig Pascha ist zum Großvezier ernannt worden an Stelle Midhat Pascha's, welcher von Konstantinopel entfernt wurde. Kadri Bey wurde unter Erhebung auf den Pascharang zum Präsidenten des Staatsrathes ernannt; ferner sind ernannt: Djevdet Pascha zum Minister des Innern, Ohannes Effendi zum Handelsminister, Hassim Pascha, bisheriger Gouverneur in Adrianopel zum Justizminister und der bisherige Botschafter in Paris Sadyk Pascha zum Gouverneur der Donau-Provinzen.

Konstantinopel, 6. Febr. Midhat Pascha wurde durch einen Adjutanten des Sultans ins Palais berufen und von dort sofort an Bord der Kaiserlichen Yacht „Zebbin“ gebracht, welche sogleich in das mittelländische Meer abfuhr, um Midhat Pascha außerhalb des türkischen Gebiets zu bringen. Man glaubt, Midhat werde in Syra gelandet werden.

Redigirt, gedruckt und verlegt von C. Mayer in Schorndorf.

Schorndorfer Anzeiger

Erscheint Dienstag,
Donnerstag und Samstag.
Abonnementspreis:
vierteljähr. 36 S., durch die
Post bezogen im Oberamts-
bezirk vierteljähr. 1 M. 15 S.

A m t s b l a t t
für den
Oberamts-Bezirk Schorndorf.

Trägerlohn vierteljähr. 9 S.
Insertionspreis:
die dreispaltige Zeile ober-
berem Raum 10 S.

N^o 17.

Samstag den 10. Februar

1877.

Bekanntmachungen.

Das königliche evangelische Consistorium an das gemeinschaftliche Oberamt in Schulsachen Schorndorf.

Das K. Ministerium des Kirchen- und Schulwesens hat mittelst Erlasses vom 19. d. M. statistische Notizen über die Industrie- und Arbeitsschulen im Schuljahr 1875/76 einverlangt.

Bezug der diesfalls zu fertigenden Generalübersicht über die der diesseitigen Oberaufsicht unterstehenden Arbeitsschulen gehen dem gemeinschaftlichen Oberamte im Anschluß die erforderlichen Tabellen mit dem Auftrage zu, dieselben durch die betreffenden Ortschulvorstände ausfüllen zu lassen, und sodann seinerseits das Ergebnis für den gesammten Bezirk zusammenzustellen und zu berechnen.

Unter der Rubrik „Gesamtzahl der Unterrichtsstunden“ ist die Summe aller im Schuljahr 1875/76 erteilten Stunden einzusetzen, wogegen in den Ortsberichten die Zeit und Zahl der Wochenstunden unter der Rubrik „Bemerkungen“ anzugeben ist.

Der Einsendung der ausgefüllten Tabellen wird binnen 14 Tagen entgegengesehen.
Stuttgart, den 26. Januar 1877.

Biber.

Die Ortsschul-Behörden

wollen die ihnen zugesandten Tabellen in möglichster Bälde ausfüllen und hieher einsenden.
Schorndorf, 8. Februar 1877.

K. gem. Oberamt in Schulsachen.
Baum. Hoffmann.

B o r d , Oberamt Welzheim. Bau-Altford.

Die Arbeiten für den Bau einer neuen Brücke über den Aimerbach, sowie für die Erstellung eines neuen Wasserabzugskanals an der Stuttgart-Wörblinger Staatsstraße unterhalb der Stadt Borch werden am

Samstag den 17. d. Mts.

Vormittags 10 Uhr auf dem Rathhause zu Borch in öffentlicher Verhandlung verankortirt werden.

Die Voranschlagssummen betragen:

- a) Grabarbeit für die Brücke M. 333. 34 S
 - b) Maurer- und Steinhauerarbeiten „ 2728. 74 „
 - c) Chauffirung „ 50. — „
 - d) Sicherung der Passage „ 100. — „
 - e) Zimmerarbeit „ 744. 48 „
 - f) Erd- u. Planirungsarbeiten für den Canal „ 5018. 23 „
- zusammen M. 8974. 79 S

Hiezu werden tüchtige Unternehmer mit dem Bemerkten eingeladen, daß Altford's lustige, welche der unterzeichneten Stelle nicht persönlich bekannt sind, sich mit Fähigkeits- und Vermögenszeugnissen zu versehen haben.

Den 7. Febr. 1877.

K. Straßenbau-Inspection
Gmünd.

Schorndorf.

Nächsten Montag Mittags 2 Uhr wird der Pfdsch auf 4 und auf 3 Nächte auf dem Rathhaus im Aufstreich verkauft.
Stadtpflege.

Winterbach.

Fahrniß-Auktion.



Aus der Verlassenschaftsmasse der + Schulmeisters Niethammers Wittve wird eine Fahrniß-Auktion am

nächsten Dienstag den 13. und Mittwoch den 14. d. Mts.

von Morgens 8 1/2 Uhr an abgehalten gegen baare Bezahlung.
Am 1. Tag wird zum Verkauf kommen: Manns- und Frauenkleider, Bett u. Leinwand, allerlei Küchengeschirr.

Am zweiten Tage: Schreinwerk, darunter Tisch, Commode, Kästen, Sessel, 1 altes Klavier, Fässer von 1—4 Eimer, allgemeiner Hausrath, Brennholz und 20 Ctr. Heu.

Den 8. Februar 1877.

Waifengericht.

K r ä h e

entfernt in 2 Stunden, ohne Nachtheil, ebenso werden alle Hautkrankheiten geheilt von
4. Ch. Siller, Wundarzt.

Oberurbach.

Saus-Verkauf.



Das in Nr. 5 dieses Blattes ausgeschriebene Wohnhaus mit einer besonders stehenden Brennerei und einem Garten, welches sich zu jedem beliebigen Geschäftsbetriebe eignet und worin bisher Bäckerei, Metzgerei und Wirtschaft mit gutem Erfolg betrieben worden ist, kommt am

Samstag den 17. Februar d. J.

Nachmittags 2 Uhr auf dem hiesigen Rathhaus im einmaligen öffentlichen Aufstreich zum Verkauf, wozu Liebhaber mit dem Anfügen eingeladen werden, daß die Zahlungs-Bedingungen billigt gestellt werden können und ein umsichtiger Mann sein gutes Ankommen hier finden kann.

Den 8. Februar 1877.

Schultheiß und Rathschreiber
Krieger.

Schorndorf.

Einladung.

Wir machen hiemit die ergengste Anzeige, daß wir Donnerstag den 15. d. Mts. im Gasthaus zum Lam unsere Hochzeit feiern, wozu wir Freunde und Bekannte höflichst einladen.
Jakob Sigle, Hilfswärter,
Rosine Bauer.